

Schwab. Tagblatt 13. Okt. 25

Silberfunken in alle Richtungen

Lyrische Sternschnuppe „gedicht mit widerhaken“ von Jan Wagner

Tübingen. Das „gedicht mit widerhaken“ ist ein noch unveröffentlichter Text. Wir drucken ihn mit freundlicher Genehmigung des Autors. Gewidmet ist es *Tadeusz Dąbrowski*.

will sie den wurm? verlangt nicht
die forelle
vielmehr den haken statt des
wurms, nur durch den wurm
hindurch, wie eine seele vorhölle
und fegefeuer ohne ein warum

durchmisst, um dann, emporgeris-
sen, eine oder zwei sekunden
vor einem makellosen blau zu ste-
hen,
in jenem licht zu schweben, sil-
berfunken
in alle richtungen zu sprühen?

für dich dann, leser, diese kana-
pees,
das stangenbrot, das dampfende

ragout
und kokosnüsse von der côte
d'ivoire

im warmen kerzenschein, dazu ein
knappes
adagio, einen song, und dann den
ruck
in deiner kehle, oder etwas tiefer.

Jan Wagner ist ein Lyriker, der es
wie kaum ein anderer es versteht,
sich die klassischen Gedichtfor-
men, wie hier das Sonett, zu eigen
zu machen. Zugleich ist Wagner
ist ein Meister des Unreinen, der
winzigen Abweichung; er transfor-
miert den klassischen Reim durch
die für ihn typischen „konsonan-
tischen Reime“, bei denen nur die
Konsonanten aufeinander Bezug
nehmen (wurm-warum, forelle-
vorhölle), und macht so auf völlig
neue, virtuose Art das Sonett wie-
der zum Kling-Gedicht.



Jan Wagner

Foto: Hanser

Das – scheinbar – Hohe und
das – scheinbar – Niedrige liegen
ganz nah beieinander: das Fegefeu-
er und das Stangenbrot, Seele und
Kokosnuss. So auch im „gedicht
mit widerhaken“. Mit einer klei-

nen Wendung hin zu den Terzet-
ten kehrt Jan Wagner die Perspek-
tive um. Die Forelle, die nach dem
Haken giert, entspricht dem Leser,
der banal im Reich von Kanapees
und Stangenbrot, Adagio und Ker-

zenschein verortet ist, aber eben
als Leser des Gedichts schließlich
den „Ruck“ erlebt, und – als füh-
lender Mensch – nicht nur in der
Kehle, sondern „tiefer“. Denn auch
ihm ist der Haken wichtiger, und
diese Erkenntnis wiederum ist der
Widerhaken des Gedichts.

Jan Wagner, geboren 1971, ist ei-
ner der wichtigsten lebenden Ly-
riker in deutscher Sprache (Büch-
nerpreis 2017) und widmet das Ge-
dicht dem ein wenig jüngeren, in
Polen als herausragende lyrische
Stimme geltenden Tadeusz Da-
browski, der über Adam Zagajew-
skis Lyrik geschrieben hat: „Dei-
ne Gedichte lassen die Ahnung
einer ‚anderen Seite‘ entstehen,
und das ist wohl die Aufgabe der
Kunst. Denn Garantien geben nur
Waschmaschinenhersteller oder
Politiker.“ Eine Beschreibung, die
ebenso auf Jan Wagners Werk zu-
trifft. **Ulrike Geist und Michael**